

Eben so hat die Behandlung nichts, was nicht auch bei Darm- und Magenentzündung anwendbar wäre.

Gehen wir also zu den Entzündungen der in dem Sacke des Bauchfells liegenden Theile über, und fangen wir mit der

Entzündung des Magens an.

Die Erkenntniß derselben ist, wegen der Heilmethode, die Zweck und Struktur dieses Organs erfordert, in so fern es darauf ankommt, zu wissen, daß die Entzündung in ihm und keinem andern Theile enthalten ist, wichtig, aber auch minder schwierig, wie bei denen anderer Theile.

Sie müßte in einem äußerst unbedeutenden Grade da seyn, wenn nicht

ein äußerst heftiger, brennender, stechender, klopfender, äußerst empfindlicher Schmerz in der Gegend der Herzgrube da seyn sollte.

Dieser wird vermehrt

von allem, was an Speise und Getränke in den Magen kommt;

von äußern Berührungen;

von jeder Erschütterung durch Lachen, Niesen &c.;

von jeder Lage und Bewegung des Körpers, die eine Wirkung der Muskeln auf diesen Punkt machen.

Meistentheils erscheint nach jedem dieser Momente, zumal aber nach verschlucktem Getränk, nach genommener Speise

Würgen und Erbrechen.

Uebrigens kann die leiseste äußere Betastung heftige Vermehrung des Schmerzes zur Folge haben.

In der Gegend der Herzgrube ist dann auch das zweite pathognomische Kennzeichen einer Entzündung zu bemerken, nämlich die

Geschwulst und die hier dazu kommende Spannung.

Zu diesen die Entzündung charakterisirenden Symptomen gesellen sich denn auch noch Erbrechen, wenn auch der Kranke gerade nichts genießt.

Der Stuhlgang ist verstopft.

Eben so mangelt der Abgang des Urins.

Heftiger Durst.

Angst, Unruhe.

Brennen im Halse und brennendes Aufsteigen;

Erschwerung des Schlingens und Wasserscheu selbst.

Endlich sehr oft die unzähligen, jeder Entzündung der Därme eignen, Zufälle, kleiner, aussetzender, häufiger Puls, Schrecken, Krämpfe, Zuckungen u. s. w.

Alle diese Zufälle sind nun noch nach der Hefigkeit der Entzündung, nach dem Sitze derselben verschieden, je nachdem nämlich der Pylorus oder die Cardia, die innere oder die äußere Fläche, die ganze Substanz oder nur eine Fläche leidet ic.

Daher kommt es, daß doch auch bisweilen Magenentzündungen ganz verborgen bleiben und erst nach dem Tode durch die vorhandenen Geschwüre, den Brand ic. entdeckt wurden.

Daher kommt es, daß in andern die Symptome weniger dringend waren, daß bei der größten Hefigkeit doch kein Brechen Statt fand. Uebrigens entscheidet über die letztere freilich noch keine Zerstörung, die man nach dem Tode wahrnimmt, da alle Entzündungen des Tubus intestinalis in hohem Grade zum Brande hinneigen, welcher dann schnell um sich greift.

Man muß sich also an das pathognomische Symptom, an den Schmerz halten, wenn man sicher gehen will, und auf die Abwesenheit der andern wenig bauen,

so wie aus ihrer Anwesenheit seinen sichern Schluß be-
richtigen.

Die gewöhnlichsten Ursachen dieser Entzündungen
werden, wenn man sie aufspürt, zu dem letztern denn
auch noch beitragen.

Alles, was in den Magen kommt und diesen mecha-
nisch verletz.

Alles, was in ihn hineingebracht, chemisch zerstört,
also die mineralischen concentrirten Säuren, Arsenik, und
alle ätzenden Mineralien, die fast jedem Laien schon be-
kannt sind, desgleichen Bluteigel, Verwundungen von
außen, veranlassen diese Krankheit am häufigsten.

Der dicke Schleim, der ihn auf der innern Fläche
überzieht, die mindere Empfindlichkeit desselben, die dicke
zellige Haut, welche seine eigentliche irritablen Fibern
bekleidet, lassen tausend andere Dinge auf ihn einwirken,
ohne daß Entzündung entsteht, welche sie in andern Thei-
len bestimmt hervorbringen würden.

Alles, was Entzündung in andern Organen erregt,
kann daher zwar auch eine im Magen erzeugen, jedoch
gehört, zufolge der angeführten Verhältnisse, die Magen-
entzündung zu den seltensten.

Am leichtesten erregen ⁵ noch mehrmals
heftige Purgiermittel;
heftige Kälte, die durch Trunk nach großer Erhitzung
auf den Magen einwirkt;
heftiggährende, ihn ausdehnende Speisen; z. B. junge
Biere mit heißem Brode genossen.

Der Ursachen, die jede Entzündung der Lungen, der
Därme, des Kopfes erregen können, und dadurch auch
diese zu erzeugen vermögen, gedenke ich hier nicht na-
mentlich. Es ist genug, zu bemerken, daß es keine
gibt, die nicht auch sie erregen könnte.

Der Ausgang der Magenentzündung ist so viel-
fach, wie der jeder Entzündung. Lange kann die Krank-

heit nicht dauern; sie muß sich bald auf diese oder jene Art entscheiden.

Die Zertheilung erfolgt immer bis zum dritten Tage und gelingt meistens nur dann, wenn man die Ursache selbst, welche sie veranlaßte, glücklich, zeitig, vollkommen genug entfernen kann.

Tritt sie nicht ein, so ist Eiterung oder Brand der gewöhnlichste Ausgang. Jedoch ist auch Verhärtung sehr gewöhnlich, und diese giebt dann zu den tödtlichsten, schmerzhaftesten chronischen, selten ausbleibenden Uebeln, namentlich zu Skirrhus, zu Krebs Gelegenheit.

Oft gelingt die Heilung bei den ungünstigsten Umständen sehr leicht, wenn mechanische Verletzungen da waren, aber eine sehr gute Organisation die erstere begünstigte. In Hufelands Journal wird ein Fall erzählt, wo der Kranke, ein Bauerknabe, sich den Magen mit einem hölzernen Pflöcke durchstach, auf den er fiel. Der Magen hing aus der Bauchwunde heraus, er wurde geheftet, der Kranke beging, als die Heilung vor sich schritt, den größten Diätfehler, und doch ward er glücklich hergestellt.

Im Ganzen aber ist die Krankheit doch immer eine der gefährlichsten. Sie schreitet zu leicht unaufhaltsam vorwärts, verträgt wegen des Leiden des Organs selbst wenig die diesem entgegen zu setzenden Mittel, und bevor diese wirken, ist das Organ auch wohl schon zerstört.

Alles kommt es bei der Heilung auf schnelle und vollkommene Entfernung der Ursachen an, die sie hervorbringen, und dann auf eine dem Charakter der Entzündung gemäße Behandlung, je nachdem diese sthenisch oder asthenisch ist, wobei aber die dem leidenden Theile schuldige Berücksichtigung selbst aber auch bei einer asthenischen Beschaffenheit nicht zu vergessen ist.

Also 1) Entfernung der Ursachen. In so fern es allgemeine, d. h. solche sind, die auch eine andere hätten hervorbringen können, wird kein anderes Verfahren Statt finden, als das dort bei Gehirnentzündung, bei Pneumonie angegebene. Man sucht z. B. unterdrückte Blutflüsse aus Hämorrhoidal-, aus den Gebärmuttergefäßen durch Bluteigel, Dämpfe u. wieder herzustellen, Ausschläge wieder hervorzubringen u.

Mechanisch verletzende Ursachen lassen sich, sind sie nicht von außen eingedrungen, nur in ihrer Wirkung schwächen, in seltenen Fällen unmittelbar entfernen.

Z. B. Bluteigel kann man durch Salzwasser, wenn man sogleich zur Hülfe gerufen wird, tödten.

Schwächen kann man im Gegentheil solche Reize, aber auch nur selten, auf die ihnen speziell angemessene Weise.

Eine verschluckte Nadel z. B. würde im Anfange noch sehr in ihrer Wirkung durch häufige vegetabilische Säuren abstumpft werden.

Außerdem vermag freilich die Kunst nur durch ölige, schleimige, dickliche Substanzen, Versuche zu machen, die schädlichen Einwirkungen zu entfernen, zu mindern, und so erwarten zu lassen, daß ein glückliches Ohngefähr ihre Bemühungen unterstütze.

Brechmittel würde man im Anfange dann als die wirksamsten anwenden können, wenn der verschluckte Körper nicht scharfe Spitzen hätte. Außerdem müßte man fürchten, das Uebel noch zu verschlimmern.

Die Entfernung der chemisch verletzenden ätzenden Substanzen wird durch Brechmittel um so weniger zu erreichen nöthig seyn, da sie selbst die heftigsten Anstrengungen des Magens erregen, sie auszuwerfen.

Man setzt ihnen also die sich chemisch zersetzenden, ihre Natur verändernden, sie mildernden Gegenmittel ent-

gegen, z. B. Alkalien den Säuren, Zucker dem Grünspan, — wo indessen das chemische Verhältniß nicht einleuchtet, — und Schwefelleber dem Arsenik zc., oder man befördert das Bestreben des Magens, sich ihrer zu entledigen, durch reichlichen Genuß der einwickelnden Mittel, läßt Del, Salepschleim, Milch, Hafergrütze, Auflösungen von Tragakanth oder arabischen Gummi nehmen zc. Die spezifischen chemisch wirkenden Gegenmittel sind nicht immer gleich bei der Hand, und verdienen zwar nicht abgewiesen zu werden, aber man darf deswegen doch nicht die Zeit bis zu ihrer Herbeischaffung verlieren.

Blutausleerungen, topische, durch Blutegel, sind selten, auch bei asthenischen Entzündungen des Magens, entbehrlich. Es müßten dieselben ganz wenig bemerkbar seyn, und dann wird man freilich nicht an sie denken.

Blutegel werden diese am besten bewirken. Durch Schröpfköpfe wird man sie dann unterhalten, oder durch erweichende Bähungen, wozu sich bei asthenischem Charakter Abkochungen von Malven mit Opium, oder statt dieser, leicht aufgelegte Breie von Leinsaamenmehl mit Opium, mit Wilsenkraut am besten schickt.

Sthenischer Charakter erfordert dann noch nothwendig allgemeine Aderlaß. Nährt die Entzündung asthenischer Art von Reizen her, die man nicht besänftigen kann, ist der Kranke sehr vollblütig, so müssen diese auch dann hier Statt finden.

Kann der Kranke Berührung leiden, so sind Einreibungen von Opium, mit Oelen aufgelöst, von flüchtigem Liniment, von vorzüglichem Nutzen.

Innerlich reicht man schleimige Dekokte von Malven, Althee, Königskerzen, oder Leinsaamen, Emulsionen, Oele selbst mit Mohusast und dergleichen in sehr kleiner Menge und so oft, als es sich der Magen gefallen lassen will.

Da aus dem letztern Grunde oft gar nichts gereicht werden kann: so müssen dann desto fleißiger Lavements erweichender, entzündungswidriger Art, mit Nitrum, Essig oder Opium vermischt, je nachdem ein sthenischer oder asthenischer Charakter hervorsteht, gegeben werden. Dekokte von Altheen, Malven, Hafsergrüze mit einer Tasse Essig, oder 1—2 Quentchen Nitrum, mit 60—80 Tropfen thebaischer Tinktur, so, daß pro Dosi 5—8 Tropfen kommen, werden dazu am besten entsprechen. Auch die Buttermilch = die Molkenklystiere werden bei sthenischer Magenentzündung sehr wohl bekommen.

2) Der sthenische und asthenische Charakter des Organismus überhaupt kommt bei den Magenentzündungen vornehmlich in Betracht, welche nicht von einer vorzugsweise in die Sinne fallenden, nicht von einer chemischen oder mechanischen Ursache herrühren, sondern sich so gut zu einer Synocha oder einem Typhus gesellen können, wie jede örtliche Entzündung überhaupt. Dann wird sie auch nur mit Rücksicht auf den allgemeinen Zustand zu behandeln seyn, wobei aber freilich

3) die der Beschaffenheit des leidenden Theiles schuldige Berücksichtigung nicht zu vergessen ist; d. h. wir müssen bei vorhandenem Typhus die diesem entgegen zu setzenden Mittel auf jede Art in den Organismus einzuführen suchen, nur den Magen damit selbst so viel als möglich schonen, und sehr behutsam versuchen, ob und welche Reizmittel er verträgt, in welchen Gaben u. c. Also Bäder, Salben, Lavements, Fomentationen, Cataplasmen, werden die Formen seyn können, wodurch wir wohlthätig wirken müssen. Die Behandlung der sthenischen ist stets einfacher.

Daß aber selbst bei asthenischer Magenentzündung die der Asthenie angemessene Behandlung doch in so fern eine Ausnahme leidet, als man Blut topischer Weise ablassen muß, sobald man mit einer Magenentzündung

—
 dung zu thun hat, welche auf Einwirkung örtlicher nicht gleich, nicht ganz zu entfernender Reize entstanden ist, begreift sich von selbst.

Wird auf die angezeigte Art die Zertheilung nicht bewirkt, und tritt Eiterung ein: so kann die Kunst wenig thun; fast allein vermag sie nur die Dinge entfernt zu halten, welche noch verschlimmern könnten.

Wir lassen dann eine ganz reizlose Diät, von schleimigen Stoffen, Gallerten, sowohl vegetabilischen, als thierischen, stärkenden, aber nicht reizenden Stoffen, z. B. bittern Kräutern und dergl. nehmen, und verhüten auf diese Art neue Entzündung, halten den Tod einige Zeit entfernt, der sein Opfer aber früher oder später, unter kleineren oder größeren Beschwerden, Leiden, die vorangehen, abfordert. Die Entleerung und Ausleerung des Eiters befördern wir, wie es die Natur selbst anzeigt und möglich macht. Deffnet sich der Abscess nach außen, so sorgt man, daß sich die äußere Deffnung nicht eher schließe, bis aller Eiterausfluß aufhört; öffnet er sich nach innen, so können wir selten mehr thun, als dem Bestreben der Natur, den Grund des Geschwürs zu consolidiren, durch allgemeine sauft nährnde Diät u. zu Hülfe kommen.

Den Ausgang in Brand kann weder Kunst noch Natur heilen.

Der Uebergang in Verhärtung, Scyrrhus, Krebs, erlaubt nur Verlängerung des Lebens und der unaussprechlichen Leiden, indem man das Ende des Darmkanals die Stelle des Magens vertreten läßt, so, daß man Klystiere von Milch, von Eydotter, von Fleischbrühe, Stärkemehl u. reicht, und auf dieselbe Art auch die wenigen hier passenden Arzneien — Dekokte von Körbel, Taraxacum, Seifenkraut, Honig, Schierling und dergl. beibringt. Der Magen leidet gemeiniglich auch die allermildesten Stoffe nicht.

—